

... hören, was dahinter steckt!



## Der Wahrheit verpflichtet

Feature über den Machtverlust des Journalismus

TOM SCHIMMECK

**Besetzung:** Sonja Dengler, Claudia Hübschmann, Timo Tank, Stefan Roschy,  
Tom Schimmeck  
**Technische Realisation:** Johanna Fegert und Bettina Krol  
**Regie:** Nikolai von Koslowski  
**Redaktion:** Wolfram Wessels

Eine Produktion des Südwestrundfunks für das ARD radiofeature 2020.

### Alle Sendungen im Überblick:

<b>SWR</b>	SWR2	22.01.   22.03 Uhr
<b>BR</b>	BR2	25.01.   13.05 Uhr, <i>Wdh. 26.01.   21.05 Uhr</i>
<b>SR</b>	SR2	25.01.   17.04 Uhr
	Antenne Saar	25.01.   17.04 Uhr, <i>Wdh. 27.01.   19.00 Uhr</i>
<b>RB</b>	Bremen Zwei	25.01.   18.05 Uhr, <i>Wdh. 27.01.   21.00 Uhr</i>
<b>NDR</b>	NDR Info	26.01.   11.05 Uhr
	NDR Info Spezial	26.01.   11.05 Uhr
<b>WDR</b>	WDR 5	26.01.   11.04 Uhr, <i>Wdh. 27.01.   20.04 Uhr</i>
<b>HR</b>	HR2-Kultur	27.01.   18.05 Uhr



## **Musik: Maurice Ravel: Bolero**

### **Atmo:**

Pförtner Haupttor, Schäfer, moin. Na, wo soll er hin? Ich weiß von nix. Nee, ich schick ihn hoch. Holst ihn gleich ab? Genau. Alles klar. 18A.  
Außenatmo/ Tür / Guten Morgen / Reinigungskraft

### **Erzähler:**

3 Uhr 20. Hamburg-Lokstedt. Nieselregen. Dunkelheit. Die Frühschicht der Tagesschau beginnt ihren Dienst. Die Redakteure Rychlak und Palm stehen recht einsam im riesigen neuen Redaktionssaal, klicken sich durch hunderte Agenturmeldungen, sichten die Planungslisten, die Angebote der Eurovision und der ARD-Anstalten.

### **O-Ton Palm:**

Es gibt so schöne Tageszusammenfassungen der Nacht. Da hat man schon mal einen kleinen Überblick.

### **Erzähler:**

Trump. Irak. Pkw-Maut. Klimanotstand. Busunfall. Eine Reinigungskraft leert die Papierkörbe.

### **Atmo:** Tippen Klicken

Rychlak: Ich hab' jetzt schon mal angefangen reinzuschreiben. Guckst Du mal ein bisschen in der Euro auch?

### **Erzähler:**

Die Nachtwache der Nation.

### **Atmo** Tippen Klicken Drucker

### **O-Ton Rychlak:**

Also wenn um 2:15 Uhr das Bundeskabinett umfällt, dann ist hier noch ein Kollege vom Fernsehen auch, der hier ist in der Nacht und die Lage im Blick behält und dann auch entsprechend handeln kann. Also wir können immer reagieren.

### **Erzähler:**

Kurz nach fünf wird Sprecherin Judith Rakers hier erwartet, frisch aus der Maske.

**O-Ton Rychlak:**

...und gucken was wir fabriziert haben, wahrscheinlich die letzten Texte ganz warm aus dem Drucker nehmen und dann ins Studio entschwinden.

**Erzähler:**

In zwei Stunden läuft die erste Tagesschau.

**Atmo:** Tagesschau Melodie und Gong**Ansage:**

Der Wahrheit verpflichtet.  
Über den Machtverlust des Journalismus  
von Tom Schimmeck

**O-Ton Rakers:**

Guten Morgen, meine Damen und Herren

**O-Ton Bornheim:**

Wahrheit? Das ist ein sehr philosophischer Begriff. Wahrheit würde ich gar nicht sagen, sondern: Wir versuchen alles möglichst objektiv darzustellen, möglichst nah ran an Objektivität.

**Erzähler:**

Der Chef sitzt in seinem noch kahlen Chefzimmer, im neuen Nachrichtenhaus 18A.

**O-Ton Bornheim:**

Markus Bornheim, Erster Chefredakteur von ARD Aktuell.

**Erzähler:**

Der frisch verlegte Teppich stinkt nach Chemie.

**O-Ton Bornheim:**

Also ich muss ehrlicherweise gestehen: ich empfinde da eine ganz große Verantwortung, wenn ich diesen Job tagtäglich mache. Ich merke auch, dass es wahnsinnig wichtig ist. Wir haben jeden Abend etwa zehn Millionen Zuschauer bei der 20-Uhr, den Tag über sind es 15, 16 Millionen Zuschauer, im digitalen Bereich sind wir irgendwo zwischen drei, vier, fünf Millionen teilweise, täglich. Wir versuchen, der Demokratie zu dienen, indem wir möglichst objektive Wahrheiten an die Menschen

bringen, die sich dann aufgrund dieser objektiven Berichterstattung ihre eigene Meinung bilden.

**Erzähler:**

Die neue Nachrichtenhalle sieht aus wie ein Börsensaal, Grundfarbe: ein unschuldiges Weiß. Das letzte Dickschiff des deutschen Journalismus, der letzte gemeinsame deutsche Nenner?

**O-Ton Bornheim:**

Wir sagen immer, das ist sozusagen eines der letzten Lagerfeuer, die die Gesellschaft noch hat. Ja, das stimmt. Ich glaube, das liegt vor allen Dingen daran, dass wir keine Sperenzchen mehr machen, sondern das ist total nüchtern.

**Atmo:** Frühe Deutsches Fernsehen / Tagesschau Musik und Ansage

**O-Ton Adenauer:**

Jeder Zeitungsverleger und jeder Journalist und vor allem der Rundfunk, hat die Pflicht, auch das Positive hervorzuheben, was geleistet wird.

**O-Ton:**

Kurz Die Realität schaut ein bisschen anders aus.

**Erzähler:**

Was ist noch wahr?

**O-Ton Höges:**

Es ist das schlimmste Ereignis der letzten Jahre oder Jahrzehnte für den Spiegel gewesen.

**Erzähler:**

Die Zweifel wachsen: Was ist wirklich relevant, was Propaganda, was Fälschung? Wer wählt die Nachrichten aus? Stecken gleichgeschaltete Regierungssprecher dahinter? Fremde Mächte? Vollautomatische Bots? Oder Algorithmen aus dem Silicon Valley?

**O-Ton Gorriti:**

Disinformation which has existed always...more crucial now than ever.

**Sprecher 2:**

Desinformation gab es schon immer, spätestens, seit Gutenberg die ersten Schriftzeichen zusammengesetzt hat.

**Erzähler:**

Gustavo Gorriti, Journalist in Peru.

**Sprecher2:**

Doch heute, in der digitalen Ära, lässt sie sich exponentiell schneller verbreiten. Damit wird die Kontrolle über die Wahrheit oft schwieriger. Hinzu kommt, dass die Fälschung von Fakten technologisch viel einfacher geworden ist. Die Fähigkeit, Berichte über angebliche Fakten zu analysieren, wird immer entscheidender.

**O-Ton Ressa:**

A lie told in Germany today will travel to the Philippines like that (schnippt)... and vice versa. So we need to protect this public sphere that is global in nature. And I think that we can do that.

**Sprecherin 1:**

Eine Lüge, die heute in Deutschland erzählt wird, reist heute im Nu bis auf die Philippinen. Und andersherum.

**Erzähler:**

Maria Ressa, Journalistin auf den Philippinen.

**Sprecherin1:**

Der öffentliche Raum ist global. Wir müssen ihn schützen. Und ich denke, das können wir auch.

**Erzähler:**

Medien sind der Kritik ausgesetzt, seit es sie gibt. Das muss so sein, weil Medien selbst mächtig sind – deutungsmächtig, stimmungsmächtig. Sie prägen das Weltbild der Menschen. Ohne freie Medien gibt es keine Demokratie. Doch die Gräben werden tiefer.

**O-Ton Reporterin:**

Es wird gepöbelt, geschimpft, angegriffen.

**O-Ton:**

Ich glaube tatsächlich, dass wir uns damit abfinden müssen, dass wir, wenigstens derzeit, nicht alle Menschen erreichen, selbst wenn wir einfach nur Fakten präsentieren.

**Erzähler:**

Bastian Obermayer, Investigativchef der Süddeutschen Zeitung. Er war bei ziemlich allen großen Enthüllungen der letzten Jahre mit von der Partie: Bei den Offshore und den Luxemburg Leaks, den Panama und den Paradise Papers. Zuletzt auch bei der Veröffentlichung des berüchtigten „Strache-Videos“, das zum Sturz der österreichischen Regierung führte.

**O-Ton:**

Wir wurden von den Fans und von Unterstützern von Herrn Strache massiv beschimpft, über alle möglichen Kanäle beschimpft als „deutsche Arschlöcher“, auf sozialen Medien wurden wir angegangen. Es gab sogar eine Morddrohung gegen einen von uns, gegen Martin Knobbe vom Spiegel, richtig getippt auf einer alten Schreibmaschine, er soll sich bei Herrn Strache entschuldigen, sonst würde er eliminiert. Und das waren wir nicht gewohnt.

**Erzähler:**

Viele Journalisten und ihre Medien sind mit offenem Hass konfrontiert. Vermehrt erklären Autokraten sie zu „Feinden des Volkes“. US-Präsident Donald Trump peitscht seine Anhänger auf, indem er auf Versammlungen mit dem Zeigefinger auf anwesende Journalisten zielt, sie als „unehrenhaft“ und „schlecht“, als „schrecklich“ und „ekelhaft“, als Lügner und „Verräter“ beschimpft.

**Sprecher 2:**

Rund um den Globus zielt eine unerbittliche Kampagne auf Journalisten, wegen der grundlegenden Rolle, die sie bei der Gewährleistung einer freien und informierten Gesellschaft spielen.

**Erzähler:**

Arthur Gregg Sulzberger, Herausgeber der New York Times, im September 2019.

**Sprecher 2:**

Um Journalisten daran zu hindern, unangenehme Wahrheiten aufzudecken und Mächtige zur Rechenschaft zu ziehen, versuchen immer mehr Regierungen offen, zuweilen gewaltsam, ihre Arbeit zu diskreditieren und sie zum Schweigen zu bringen. Dies ist ein weltweiter Angriff auf Journalisten und den Journalismus. Was noch wichtiger ist, es ist ein Angriff auf das Recht der Öffentlichkeit auf Information, auf demokratische Grundwerte, auf das Konzept der Wahrheit an sich.

**O-Ton Buettner:**

It is a destabilizing thing.

**Erzähler:**

Russ Buettner, Reporter der New York Times.

**O-Ton Buettner:**

My definition of truth is what you can proof...

**Sprecher 1:**

Wahrheit ist das, was ich tatsächlich beweisen und gegen alle Anfeindungen behaupten kann.

**Erzähler:**

Buettner ist ein penibler Rechercheur, der mit Excel-Tabellen und Aktenstapeln hantiert. Anderthalb Jahre lang recherchierte er zusammen mit zwei Kollegen die Ursprünge des Reichtums von Donald Trump. Für diese Fleiß- und Wühlarbeit bekam das Team 2019 den Pulitzer Preis. Die Fakten stimmten. Die Fans des Präsidenten aber empörten sich zuhauf, beschimpften die New York Times.

**O-Ton Buettner:**

I don't take these things... as we can possibly be...

**Sprecher 1:**

Dieser Trump-Artikel hat im ganzen Land Reaktionen ausgelöst. Aber es ist schon ein bisschen erschütternd, wenn man etwa erlebt, wie schlichte Tatsachen plötzlich debattiert werden, als wären sie keine. Das irritiert jeden, der davon lebt, Wahrheit darzustellen. Ich habe keine Antwort darauf, wie wir damit umgehen könnten. Außer, dass wir bei der Präsentation von Wahrheit so wachsam wie möglich sein müssen.

**Erzähler:**

Zählt Wahrheit noch?

**O-Ton Buettner:**

It certainly matters to me, yes... but you're not gonna fold up shop and go home.

**Sprecher 1:**

Für mich auf jeden Fall. Und ich denke, auch für unsere Leser. Es kann aber frustrierend sein, wenn man den Eindruck hat, dass andere darauf kaum noch Wert legen. Aber deswegen macht man ja nicht den Laden dicht und geht nach Hause.

**Sprecher 2:**

Fakten und Wahrheit sind nicht unbedingt dasselbe. Es gibt Fakten, die dich von der Wahrheit wegführen. Man muss sie in einen Kontext stellen.

**Erzähler:**

sagt David Cay Johnston, seit 1968 Journalist. 2016 erschien seine minutiös recherchierte Biographie „The Making of Donald Trump“ (Die Akte Trump).

**O-Ton Johnston:**

He says something utterly false, pure nonsense. And we repeat it!

**Sprecher 2:**

Er erzählt puren Nonsens. Und wir wiederholen ihn!

**Erzähler:**

Trump ist nicht allein. Autokraten seines Schlages sind ein weltweites Phänomen – von Jair Bolsonaro in Brasilien bis Rodrigo Duterte auf den Philippinen. So verschieden diese „starken Männer“, die Modis, Orbans, Putins und Erdogans, auch sein mögen – sie alle haben ein Riesenproblem mit Kritik, mit freien Medien, mit der Wahrheit.

**O-Ton Johnston:**

We are going to see more people like Donald Trump, like Berlusconi...

**Sprecher 2:**

Wir werden mehr Menschen wie Donald Trump bekommen, wie Berlusconi. Sie unterstehen keiner sozialen Kontrolle, haben keinerlei Sinn dafür, irgendwem zu



dienen. Sie sind Gott und du bist das Objekt. Und wir haben noch nicht herausgefunden, wie wir darüber angemessen berichten können.

**O-Ton Goebbels:**

Der Rundfunk gehört uns, niemandem sonst. Und den Rundfunk werden wir in den Dienst unserer Idee stellen, und keine andere Idee soll hier zu Worte kommen.

**Erzähler:**

Die Nationalsozialisten erkannten in den 1930er Jahren das damals neue Medium Radio als ideales Werkzeug, um ihre „Wahrheit“ direkt ins Ohr des Volkes zu blasen.

**O-Ton Goebbels:**

Wir haben den Rundfunk zum Volke und wir haben das Volk zum Rundfunk gebracht.

**O-Ton: Hadamovksy:**

...Zehn Jahre System-Rundfunk haben uns zehn Jahre verkalkten Liberalismus beschert, zehn Jahre geistloser, sich aber geistig dünkender Perversitäten und zehn Jahre einer unglaublichen Korruption.

**Erzähler:**

Mit dem sogenannten „System-Rundfunk“ der Weimarer Republik wurde zügig abgerechnet.

**O-Ton Hadamovksy:**

...und wir werden, ohne uns irgendwie dabei zu rühmen, feststellen können, dass die nationalsozialistische Bewegung im Rundfunk rücksichtsloser und radikaler aufgeräumt hat als auf irgendeinem anderen Gebiet des öffentlichen Lebens.

**Erzähler:**

Die neuen Herren ließen dessen Repräsentanten durch die Straßen treiben, misshandeln, ins Konzentrationslager stecken, ermorden. Einige begingen Selbstmord. Im November 2016 erklärten die Oxford Dictionaries den Begriff „post-truth“ zum Wort des Jahres. Die „Post-Wahrheit“ – eine Ära, in der Wahrheit kein Argument mehr ist. Die Gesellschaft für deutsche Sprache zog mit „postfaktisch“ nach. Der Begriff markiert den Niedergang des Kommunikationsideals der Aufklärung, das nach beleg- und überprüfbaren Fakten als Grundlage für einen sachlichen und ethischen Diskurs verlangt. Vorbei die Zeiten, da Wahrheit einfach wahr war. Oder mühevoll durch die Zensur verborgen oder durch eine geschickt gewobene Propaganda-Story ersetzt

wurde. Heute gilt es, ein tiefes Misstrauen an allem und jedem zu säen, Ekel zu erzeugen vor den vermeintlich herrschenden Zuständen, den Medien, vor der Politik, der Demokratie überhaupt. Die Oxford-Wörterbücher definieren den Begriff „post-truth“ so:

**Sprecherin 2:**

„Sich auf Zustände beziehen oder Zustände bezeichnen, in denen objektive Tatsachen weniger Einfluss auf die Bildung der öffentlichen Meinung nehmen als Appelle an Emotionen und persönliche Überzeugungen.“

**Erzähler:**

Das „Konzept der Wahrheit“ stehe unter Feuer, schrieb der Philosoph Lee McIntyre 2018 in seinem Buch „Post-Truth“.

**Sprecher 2:**

„Wer braucht noch Zensur, wenn die Wahrheit unter einem Haufen bullshit begraben werden kann?“

**Erzähler:**

Nachdem die Rechten den Spielzeugladen postmodernen Denkens geplündert hätten. Wobei ihnen dessen Feinheiten ziemlich gleichgültig seien.

**Sprecher 2:**

„Wenn sie ein Werkzeug brauchen, benutzen sie auch ein Ausbeinmesser als Hammer.“

**O-Ton:**

Hamburger! Nach heldenhaftem Kampf, nach unermüdlicher Arbeit für den deutschen Sieg und unter grenzenlosen Opfern ist unser Volk dem an Zahl und Material überlegenen Feind ehrenvoll unterlegen...

**Erzähler:**

Am Abend des 3. Mai 1945 verkündete der NS-Gauleiter im „Reichssender Hamburg“ mit erschöpftem Pathos die Niederlage. Tags darauf besetzten alliierte Truppen den Sender in der Rothenbaumchaussee

**O-Ton:**

Here is Radio Hamburg. A station of the allied military government. Hier spricht Hamburg, ein Sender der alliierten Militärregierung.

**O-Ton Greene:**

Nun, ich wollte ein Rundfunksystem in Deutschland bauen, das völlig unabhängig vom Staat und parteipolitischen Einflüssen sein würde.

**Erzähler:**

Hugh Carleton Greene baute im Auftrag der britischen Besatzungsmacht nach dem Vorbild der BBC eine neue Rundfunkanstalt auf. Die Briten wollten den deutschen Rundfunk demokratietauglich machen.

**O-Ton Sir Henry Vaughan Berry, der britische Zivilgouverneur:**

Und wir wissen von der gewaltigen Kraft der ruhigen Stimme der Wahrheit in den Geistern deren, von denen die Wahrheit ferngehalten werden soll.

**Atmo:**

Alte Sendekennungen Frankfurt / München / Stuttgart / Südwestfunk / NWDR

**Erzähler:**

Die Deutschen lernten demokratischen Journalismus.

**O-Ton Programmdirektor Eberhard Schütz:**

Was uns in diesem Augenblick mit besonderer Freude erfüllt, ist die Tatsache, dass wir nun heraustreten aus dem Zwielficht, das bisher über unserer Arbeit lag.

**Atmo:** Beifall aus Atmo Zeremonie

**O-Ton:** So das große Nachrichtenthema hab' ich jetzt noch nicht erkannt...

**Erzähler:**

11 Uhr. In einem verglasten Nebenraum tagt, mit Pads und Smartphones bewaffnet, das Social-Media-Team der Tagesschau, überlegt, welche Themen man wie bei Instagram, Facebook, Youtube, Twitter, TicToc ausspielen könnte.

**Erzähler:**

Die Aufgabe, sagen Patrick Weinhold, der Chef und sein Kollege André Steins: All die Jüngeren erreichen, die Nachrichten abseits des 20-Uhr-Rituals haben wollen.



**O-Ton Steins:**

Die wollen unterwegs, zwischendurch, wo sie gerade sind, dann konsumieren, wenn sie die Zeit dazu haben.

**Erzähler:**

Wobei beide emsig betuern: Klicks sind nicht alles. Es ist auch ein steter Kampf mit den mächtigen Plattformen, deren Algorithmen letztlich darüber entscheiden, welche Nachricht überhaupt wo ankommt. Ende 2017 zum Beispiel baute Facebook seinen Algorithmus um: weniger News, mehr Privates.

**O-Ton Weinhold:**

Das hat uns furchtbar geärgert, was da bei Facebook passiert ist, das hat uns echt geärgert.

**Erzähler:**

Stellen sie sich vor, stöhnt Weinhold, sie setzen voll auf die große Zahl der Facebook-Nutzer...

**O-Ton Weinhold:**

...und dann plötzlich, von einem Tag auf den anderen, schmiert ihre Reichweite ab. Das war schockierend für uns, weil wir einfach uns auch sehr, sehr stark auf Facebook fokussiert hatten in unserer redaktionellen Strategie.

**Erzähler:**

Seither achtet das Team darauf, erst einmal relevante Inhalte herzustellen, um sie dann auf diversen Plattformen zu „pushen“. Wen aber welche Nachrichten erreichen – darauf haben die Onliner nur begrenzten Einfluss. Und spielen – mit Bauchweh – trotzdem weiter mit.

**O-Ton Weinhold:**

Wenn wir dann da nicht mehr investieren würden und sagen würden: Diese Algorithmen sind alle doof und diese US-Unternehmen und die Menschen, die da im Silicon Valley sitzen, dann würden wir auch unserem Auftrag nicht entsprechen.

**Erzähler:**

Es gibt noch ein anderes Problem mit den Algorithmen der Silicon-Valley-Giganten: eine maschinengetriebene Polarisierung, eine Art emotionalen Treibhauseffekt in den Kommentarspalten.

**O-Ton Weinhold:**

... Dass Menschen sehr viel schwarz und weiß schreiben. Und dass ich diesen Eindruck habe, das liegt aber daran, dass die Algorithmen dazu führen, dass diese Kommentare durchaus dann auch wieder in den Kommentarspalten nach oben geschwappt werden und mir dort als relevanteste Kommentare ausgespielt werden. Sodass ich ganz häufig das Gefühl bekomme, gerade bei reichweitenstarken Accounts wie der Tagesschau, dass dort eine zunehmende Polarisierung in den Kommentaren stattfindet. Und ich glaube, dass das Gefährliche daran ist, dass das wieder auf die sogenannte öffentliche Meinung übergeht und Menschen glauben, es sei so.

**Erzähler:**

Und Journalisten nicht mehr vertrauen, die anderes recherchiert haben. Doch bei denen wächst ein dickes Fell. Vor fünf Jahren, sagt Tagesschau-Redakteur Steins, hätte er sich noch aufgeregt über das Schimpfwort „Lügenpresse“.

**O-Ton Steins:**

Dieses Lügenpresse-Gebrülle, es hört nicht auf. Aber man merkt auch, dass es keinen wirklichen Nachhall hat.

**O-Ton Weinhold:**

Es gibt diese 90-9-1-Regel. 90 Prozent der Menschen lesen nur mit, die schweigen in social networks. Neun Prozent „likern“ oder teilen einen Beitrag. Aber nur ein Prozent aller Nutzer von social networks kommentiert überhaupt dort.

**Musik****Erzähler:**

Online geht alles, immer und überall. Dank der neuen „neuen Medien“ sind Regierungen, Parteien und mächtige Interessen mehr denn je in der Lage, direkt Einfluss auf die Menschen zu nehmen – ohne Einordnung und Faktencheck durch kritische Medien. Die Zahl der Public-Relation-Experten und Spin-Doktoren, die nur die „Story“ ihrer zahlenden Kundschaft erzählen, wächst. PR-Texte kommen als Nachrichten daher. Pressestellen nennen sich jetzt gerne „Newsroom“.



**O-Ton Maria Ressa:**

If you are looking at it from power truth is anything power doesn't want...

**Sprecherin 1:**

Vom Standpunkt der Macht aus betrachtet ist Wahrheit all das, was Macht nicht will. Aber letztlich ist die Welt komplex. Wer dem einen als Terrorist gilt, ist für den anderen ein Freiheitskämpfer. Wahrheit entsteht aus Fakten, Fakten führen zur Wahrheit, Wahrheit führt zu Vertrauen. Alle drei sind notwendig für eine Demokratie

**Erzähler:**

Maria Ressa, Journalistin auf den Philippinen. Klein. Energisch. Zäh. Sehr zäh. War lange Bürochefin von CNN in Manila und Jakarta. Ist Mitgründerin und Direktorin von Rappler, einer Nachrichtenplattform, die nicht vor Präsident Rodrigo Duterte zittert. Ressa ist allein 2019 zweimal verhaftet worden.

**O-Ton Ressa:**

And the biggest problem that we are facing right now is that the social media platforms.

**Sprecherin 1:**

Unser größtes Problem heute sind die Plattformen der sozialen Medien, diese Technologie, die angeblich die Welt vernetzt. Facebook und WhatsApp alleine verbinden 2,7 Milliarden Menschen. Leider verbreiten diese Plattform-Technologien Lügen, gewürzt mit Zorn und Hass, viel schneller als alle Fakten. Weil – so ist es halt – Fakten ja langweilig sind.

**Erzähler:**

Vor einiger Zeit sprach Ressa mit Christopher Wylie, dem Datenwissenschaftler, der im Frühjahr 2018 die Aktivitäten von „Cambridge Analytica“ ans Licht gebracht hatte, jener Firma, die sich von Facebook gehortete Informationen über 87 Millionen Menschen illegal beschaffen konnte, um daraus psychologische Wählerprofile zu bauen. Bezahlt von US-Milliardär Robert Mercer; ab 2014 faktisch gelenkt von Steve Bannon, ehemals Wahlkampfmanager und Chefstrategie von Donald Trump. Wylies Buch „Mindf\*ck“ zeigt, wie enorme Datenmengen über jeden einzelnen so kombiniert, synthetisiert und instrumentalisiert werden, dass sie die Gefühle, Gedanken und das Wahlverhalten jedes Einzelnen manipulieren und steuern können.

**O-Ton Ressa:**

In his words: We are the Petri dish – 100 Million people, all adapting to...

**Sprecherin 1:**

Er sagt: Wir in den Philippinen sind die Petrischale – 100 Millionen Menschen, alle social-media-affin. Zunächst kamen Facebook und andere Giganten wie Youtube, Twitter. Wir fanden das gut, weil es uns die Möglichkeit gab, in Verbindung zu treten. Die zweite Welle digitaler Kolonialisierung führten Firmen wie Cambridge Analytica durch. Bevor Wylie dort anfang, war die Mutterfirma SCL bereits auf den Philippinen aktiv. Wylie sagt: Die haben Taktiken der Manipulation zuerst auf den Philippinen und anderen Ländern des globalen Südens getestet. Dort konnten sie das ungestraft tun. Wenn es nicht funktionierte, kostete es sie nichts. Wenn es funktionierte, so seine Worte, exportiert man es in die Vereinigten Staaten und andere westlichen Länder. Wir sind das Testgelände.

**Erzähler:**

Die Philippinen. Die Fallstudie eines Landes, in dem die Beherrschung moderner digitaler Werkzeuge direkt in die Autokratie führte.

**O-Ton Ressa:**

The Philippines is the social media capital of the world...

**Sprecherin 1:**

Wir sind die Social-Media-Könige der Welt. In den letzten vier Jahren haben Filipinos die meiste Zeit in sozialen Medien verbracht.

**Erzähler:**

Im Schnitt vier Stunden pro Tag, zeigen Studien, vor allem auf Facebook.

**Sprecherin 1:**

Facebook ist letztlich unser Internet geworden. Weil es nichts kostet. Dort bekommen die Leute ihre Nachrichten

**092 Atmo Duterte redet**

**Erzähler:**

Duterte und seine Behörden ziehen alle Register gegen Rappler: Schmutzkampagnen, Reiseverbote, Geldstrafen, Steuerermittlungen, Verhaftungen, Gerichtsverfahren im



Dutzend. Weil die Journalisten etwa über den mörderischen Anti-Drogenkrieg des Präsidenten schreiben, der nach Angaben von Menschenrechtlern bislang mindestens 27 000 Menschen das Leben gekostet haben soll. Oder über die Desinformationskampagnen seiner Troll-Armeen. Erst nach Dutertes Machtantritt 2016 kamen der Brexit, Trump, Bolsonaro. Kein Zufall, glaubt Maria Ressa.

**O-Ton Ressa:**

This election of strongman-type leaders has been aided by...

**Sprecherin 1:**

Die Wahl solcher „starken Männer“ wird von einem Informations-Ökosystem befördert, in dem der weltweit wichtigste Verbreiter von Nachrichten sich weigert, als Gatekeeper zu dienen. Früher waren journalistische Organisationen sowohl Verbreiter der Nachrichten als auch Garanten der Fakten. So haben wir die öffentliche Sphäre geschützt.

**O-Ton Ressa:**

Now, we don't have facts. Duterte is one of the leaders around the world who has created alternative realities.

**Sprecherin 1:**

Bei uns gibt es keine Fakten mehr. Duterte ist einer der Führer in der Welt, der „alternative Realitäten“ geschaffen hat.

**O-Ton Ressa:**

Facebook didn't give us data, didn't take action ...

**Erzähler:**

Facebook habe, trotz genauer Analysen, nicht gehandelt.

**O-Ton Ressa:**

This is huge because governments like mine incite hate against truth-tellers...

**Erzähler:**

Während Autokraten wie Duterte weiter den Hass gegen jene anstachelten, die die Wahrheit sagen – Journalisten etwa und Menschenrechtsaktivisten.



**O-Ton Ressa:**

I think this is an existential moment for both journalists ... were defenseless

**Sprecherin 1:**

Ich glaube, das ist ein entscheidender Moment sowohl für uns Journalisten als auch für die Demokratien der Welt. Wenn wir jetzt nicht entschieden handeln, ist Demokratie, wie wir sie kennen, tot. Wir in den Philippinen sind die dystopische Zukunft westlicher Demokratien. Weil wir keine Abwehrmechanismen gegen diesen Angriff, dieses Virus haben, der unsere Demokratie umbringt.

**Atmo:** Maske Tagesschau Tach / Vorher guck ich nochmal... / Auch diese Sendung wird ohne Ohringe... / ...trotzdem stattfinden / Stattfinden. Substantiell.

**Erzähler:**

Kurz vor zwölf Uhr schwebt Tagesschau-Moderatorin Susanne Holst in die Maske, Raum E106. Die Maskenbildnerin frischt ihr Gesicht auf.

**Atmo:** Regie Tagesschau: Ja, ich hör Sie. Ja, wunderbar. Herr Preiß, circa zwei nach geht's los. Prima...| Hallo Herr Wolf, Astrid Schmidt hier, Tagesschau aus Hamburg. Falls wir uns schon hören, circa acht nach sind wir bei Ihnen.  
Studio O-Ton über Kleinlautsprecher: automatische Kamerafahrt, Gong, Ansage: Guten Tag, meine Damen und Herren..., darauf Regiekommandos, Tippen, Kommunikation  
Korrespondent: Vielen Dank Herr Preis... und solange Stand-by bleiben, Börse im Hintergrund, | Verabschiedung Börse, CvD: Die Zwölf bleibt draußen, kein Papst! | Off-Sprecher, diverse Kommandos | Bis später... Fußball / Wetter...

**Erzähler:**

In der Regie jetzt volle Konzentration. Finger schieben Regler, drücken Schalter, tippen Tasten. Korrespondent Markus Preiß steht in Straßburg bereit, Börsenmann Stefan Wolff in Frankfurt. Themen: Die neue EU-Kommission, ein Erdbeben in Albanien. Die Zeit wird knapp: Der Papst fliegt raus. Fußball, Wetter. Tschüss.

**Erzähler:**

Wie steht es um die Medien in Deutschland? Zitat aus dem sechsten Bericht der Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich von 2018:

### **Sprecherin 2:**

Die Gebiete, in denen Zeitungsmonopole bestehen, nehmen stetig zu. Wirtschaftlich geraten die Zeitungsverlage wegen rückläufiger Auflagen- und Umsatzzahlen zunehmend unter Druck. In den Redaktionen wird Personal abgebaut, es werden Zentralredaktionen gebildet oder Inhalte extern eingekauft. Damit schwindet die publizistische Vielfalt.

### **Erzähler:**

In 32 Großstädten, so der Medienbericht der Bundesregierung, gibt es nur noch jeweils eine Abonnementzeitung. Wer genauer hinschaut, entdeckt, dass etliche dieser Zeitungen wenigen Großverlagen gehören: Springer, Südwestdeutsche Medienholding, Funke, Ippen, Madsack, Dumont. Fast überall wird seit 20 Jahren weiter rationalisiert, verdichtet, entlassen, werden viele Inhalte nur noch einmal produziert, zentral für alle. Weil das Internet die Anzeigeneinnahmen ruiniert und die Auflagen in den Keller treibt. Als rettendes Rezept gilt: Mehr Farbe, Action und Gefühl. Man setzt auf Tempo, auf „breaking news“ im Sekundentakt. Bei hochpreisigen Produkten auch auf besonders toll formulierte Texte.

### **O-Ton Höges:**

Vielleicht sind manche Leser skeptischer geworden bei sehr schön geschriebenen Geschichten, weil sie vielleicht mal denken könnten: „Hey, so schön kann die Wahrheit gar nicht sein.“

### **Erzähler:**

Clemens Höges, sitzt im 13. Stock, der Chefetage des Spiegel – noch immer ein Luxusdampfer des deutschen Journalismus. Das Magazin kann es sich leisten, große Teams auf große Themen anzusetzen, Reporter wochenlang in die weite Welt zu schicken. Der Spiegel verfügt obendrein über eine „Dok“, eine große Dokumentationsabteilung, wo Experten das tun, was eigentlich Standard sein sollte: Jedes Manuskript durch die Mangel drehen, jeden Ort, jede Zahl, jeden Namen prüfen.

### **O-Ton Höges:**

Und ausgerechnet hier passierte das. Dass uns ein Betrüger so über einen längeren Zeitraum, über viele, viele Geschichten hinweg, hereinlegen konnte.

### **Erzähler:**

Claas Relotius, ein junger Reporterstar, seit 2011 für den Spiegel tätig. Er galt als bescheiden, fleißig und ungemein begabt, war sehr beliebt, wurde von der Crème des

deutschen Journalismus mit Auszeichnungen überschüttet. Am 3. Dezember 2018 erhielt Relotius, zum vierten Mal, den Deutschen Reporterpreis. Im Tipi am Kanzleramt. Für einen Text, so jubelte die Jury...

**Sprecherin 2:**

...von beispielloser Leichtigkeit, Dichte und Relevanz, der nie offenlässt, auf welchen Quellen er basiert.

**Erzähler:**

Am 19. Dezember teilt der Spiegel mit:

**Sprecherin 2:**

Ein Reporter des Spiegel hat in großem Umfang eigene Geschichten manipuliert.

**O-Ton Höges:**

Es war ein Drama. Als wir es verkündet haben unseren Kollegen hier unten im Atrium, wo ja der Spruch von Rudolf Augstein an der Wand hängt – „Sagen, was ist“ –, da sind halt Tränen geflossen. Bei manchen, jetzt längst nicht bei allen – hey, wir sind beim Spiegel. Aber trotzdem: Die Kollegen waren geschockt und konnten es nicht fassen.

**Erzähler:**

Die Recherche in eigener Sache ergab: Viele Relotius-Texte waren – Zitat – „in wesentlichen Teilen gefälscht“. Den Anstoß hatte Juan Moreno gegeben, ein freier Reporter, der viel für den Spiegel arbeitete. Und misstrauisch geworden war, weil manches nicht stimmen konnte. Auch weil der Relotius-Kitsch, wie Moreno in seinem Buch „Tausend Zeilen Lüge“ schreibt, genau das lieferte, wonach Redaktionen sich sehnen:

**Sprecherin 2:**

Großer, emotionaler und zudem relevanter Stoff, den Zeitungen und Magazine heute so nötig brauchen... Der treue Claas gab uns, was wir wollten: dem Spiegel, den Lesern, den Jurys.

**Erzähler:**

Die Erklärungsversuche vieler Juroren nach Auffliegen des Skandals hörten sich eher ratlos an. Man flüchtete sich in den Appell, die Fakten doch bitte künftig genauer zu prüfen. Die Inhalte der Relotius-Texte waren selten Thema. Hat der Fälscher einfach alle Erwartungen perfekt erfüllt?

**O-Ton Höges:**

Nein. Er hat natürlich nicht die Erwartungen hier im Spiegel erfüllt. Die Erwartung im Spiegel ist, dass jemand gute Geschichten schreibt. Aber der erste Punkt ist natürlich, dass sie stimmen müssen.

**Atmo:** Fahrstuhl Spiegel**Erzähler:**

Der Fahrstuhl aus Glas gleitet die Wand des riesigen Foyers herab. Da steht er, der Augstein-Satz: „Sagen, was ist.“ Doch genau dies scheint immer heftiger umstritten: Was ist? Und: Wieviel davon erfahren wir noch? Oder: Schreiben die alle voneinander ab? Gibt es ihn tatsächlich, diesen „Medien-Mainstream“, der nur noch eine Deutung der Dinge zulässt?

**Sprecherin:**

„Die SPD gibt es nicht mehr“

**Sprecher 1:**

„Eine Partei dankt ab!

**Sprecherin 1:**

„Adieu, Sozialdemokraten“

**Sprecher 2:**

„Die SPD wandelt durch eine Trümmerlandschaft.“

**Sprecher 1:**

„Die SPD schafft sich ab.“

**Erzähler:**

Zeitungskommentare Ende 2019, als sich die SPD-Mitglieder eine neue Führungsspitze wählten. Und es wagten, nicht den von der Hauptstadtresse favorisierten Finanzminister Olaf Scholz zu küren. Geradezu beleidigt machten sich Korrespondentinnen und Leitartikler ans Werk, die Apokalypse der Sozis herbeizuschreiben.

**Sprecherin 2:**

„Sie müssen verstehen“,

**Erzähler:**

hieß es in einer Glosse des Spiegel,

**Sprecherin 2:**

„Das sind die Reflexe des politischen Journalismus, ich kann nichts dafür, die Soße fließt einem praktisch automatisch in die Tastatur, denn dieses Thema haben wir alle drauf: Das Ende der SPD, so oder so. Wie sie es auch machen, die Genossen: Es kann nur falsch sein“

**Musik****Erzähler:**

Als Trevor Davis, Fellow der George Washington University, im März 2019 die Facebook-Aktivitäten aller deutschen Parteien analysierte, zeigte sich: Die AfD ist dabei weitaus am Erfolgreichsten: rund 85 Prozent aller geteilten Parteien-Posts stammen von der AfD, der Rest verteilt sich auf SPD, CDU, FDP, Grüne. Wobei vor allem die AfD-Posts oft von Accounts zweifelhafter Herkunft verbreitet werden. Gern geteilt werden kleine Wutmacher – Foto-Posts mit kurzen Statements.

**O-Ton Steins:**

Alle vier Sekunden kommt bei uns ein Kommentar, alle vier Sekunden. So. Schon wieder der Nächste... und der nächste. Und wenn man die dann auch noch lesen will ... da ist im Prinzip gar keine Zeit dazu da.

**Sprecherin 2:**

„Syrier dürfen ihre Zweitfrauen nachholen!“

**Sprecher 2:**

„Wir ertragen diese Lgen nicht mehr.“

**Erzähler:**

Es ist kaum zu schaffen, sagt das Social Media Team der Tagesschau.

**O-Ton Steins:**

Wir kriegen die Sachen, die verdächtig sind, angezeigt, die dann nochmal extra überprüft werden können und der Rest läuft so durch...

**O-Ton Weinhold:**

Genau, da gibt es eine Technik dahinter, die Schimpfwörter, aber auch inzwischen Satzkombinationen analysiert...

**Erzähler:**

Per Software versucht man, Millionen von Interaktionen halbwegs im Blick zu behalten. Sie reagiert auf Beleidigungen wie „Hurensohn“ und „Zecke“ – und auf Worte und Wortketten, die bei Diffamierungen oder Fakes häufig benutzt werden.

**O-Ton:**

...anzeigt als „to review“, also da müssen sie nochmal reingucken, um eben zu sehen, ob das unseren Community-Richtlinien entspricht oder nicht.

**Erzähler:**

Beispiel: Am 8. Dezember 2019 erscheint auf der Facebook-Seite der Tagesschau eine Meldung des Bayerischen Rundfunks:

**Sprecherin 2:**

„Toter Feuerwehrmann in Augsburg: Zwei 17-Jährige festgenommen“

**Erzähler:**

Vermeldet wird, dass der eine Hauptverdächtige Italiener sei, der zweite ein Jugendlicher „mit deutscher sowie türkischer und libanesischer Staatsangehörigkeit“. In den nächsten 24 Stunden laufen rund 2700 Kommentare auf. Fast flehentlich steht darüber

**Sprecherin 2:**

„Bitte bleiben Sie sachlich!“

**Sprecher 1:**

„Ach, es sind doch immer die Gleichen!“

**Sprecherin 1:**

„Deutschland ist ein gefährliches Pflaster geworden.“



**Sprecherin 2:**

„Es waren keine Deutschen.“

**Sprecher 2:**

„Ab wie vielen Jahrhunderten ist man nach Ihrer Meinung denn „deutsch“?“

**Sprecher 1:**

„Wow. Vor knapp drei Wochen hat man dort für "bunt und tolerant" demonstriert. Heute ist wieder einer der unsrigen tot.“

**Sprecherin 1:**

„Täglich das Böse“

**Sprecher 2:**

„Wo ist es denn sicherer, in Liechtenstein?“

**Sprecherin 1:**

„...aber trotzdem häufen sich solche Dinge

**Sprecherin 2:**

„Sie häufen sich nicht

**Sprecherin 1:**

„70 Jahre Mediendusche haben bei ihnen Erfolg gehabt.

**O-Ton Ressa:**

And in that weekend, I was getting at least 90...

**Erzähler:**

Als Maria Ressa auf den Philippinen 2016 eine Serie über Dutertes Kampagnen und Online-Trolle schrieb, bekam sie tagelang mindestens 90 Hassnachrichten – pro Stunde. Man drohte ihr mit Vergewaltigung und Enthauptung.

**Sprecherin 1:**

Das ist psychologische Kriegsführung. Hier wird auf Journalisten gezielt, um sie zum Aufgeben zu zwingen.

**Atmo:** Gorriti spricht im Saal (mit schrecklichen Mikroaussetzern)

**Erzähler:**  
Was ist Wahrheit?

**O-Ton:**  
The corresponding of a statement to facts.

**Sprecher 2:**  
Ein Statement, das mit den Fakten übereinstimmt.

**O-Ton:**  
Gustavo Gorriti, I am....

**Erzähler:**  
Die Lebensgeschichte des Peruaners Gustavo Gorriti ist reich an Anklagen, Ausweisungen, Todesdrohungen. 1992 kidnappte ihn ein Armeekommando. Neuerdings machen auch Gorriti Trolle zu schaffen, die seine Seite zu sabotieren versuchen, weil sein Team den „Lava Jato“-Skandal mitenthüllte, die „Operation Autowäsche“. Ein gewaltiger Bestechungsskandal, der ein politisches Beben in ganz Lateinamerika auslöste. In Peru traf er alle vier Präsidenten, die zwischen 2001 und 2018 regiert hatten. Einer von ihnen, Alan García, erschoss sich kurz vor seiner Festnahme im April 2019. Woraufhin im Internet Todesdrohungen gegen Gorriti kursierten. Und Plakate gegen den „Juden Gorriti“.

**O-Ton Gorriti:**  
The history of my country

**Erzähler:**  
Die Geschichte Perus sei eine Geschichte gescheiterter Versuche, eine ehrlichere Gesellschaft aufzubauen, meint der Veteran. Korrupte Kreise sähen sich bis heute als Eigentümer angeborener Sonderrechte.

**O-Ton Gorriti:**  
A lot has been achieved that wasn't achieved before.



**Sprecher 2:**

Trotzdem wurde eine Menge erreicht, mehr als je zuvor. Menschen mit Macht, die immun gegen alle Recherchen schienen, sind gestürzt. Sie glaubten, alle Techniken zu beherrschen, um ihren Reichtum zu verstecken, all diese Offshore-Manöver und vieles mehr. Und doch wurde alles öffentlich.

**Erzähler:**

Er ist ein bisschen stolz. Und fängt sich gleich wieder ein.

**O-Ton Gorriti:**

I mean, we cannot be congratulating ourselves ...

**Sprecher 2:**

Also, wir können uns ja deshalb nicht ständig selbst gratulieren...

**Erzähler:**

Bei der Weltkonferenz der investigativen Journalisten, die 2019 in Hamburg stattfand, sagte er einen Satz, der nicht allen schmeckte:

**Sprecher 2:**

Ich denke, in vielen Ländern gibt es das Misstrauen gegenüber den Medien aus gutem Grund.

**Erzähler:**

Weil sie gleichgeschaltet sind und nur mehr der Wahrheit der Mächtigen gehorchen. Ihnen und ihren Freunden gehören vielerorts die wichtigen Medien. Sie bestimmen Meinungsbildung und öffentlichen Diskurs. Wer sich bei dieser Konferenz umhörte, staunte über das Ausmaß an Willkür und Brutalität, mit der es viele Journalisten zu tun haben.

**O-Ton Swe Win:**

We don't have any protection in our country...

**Erzähler:**

Wir haben keinerlei Schutz, konstatierte etwa Swe Win, Journalist in Myanmar, und leben wie in einem großen Gefängnis.

**O-Ton:**

Ivan Golunov

**Erzähler:**

Der russische Journalist Ivan Golunov, der recherchiert hatte, wie der Geheimdienst FSB das Moskauer Bestattungswesen übernahm, berichtete über seine Festnahme im Juni 2019.

**O-Ton:**

...meaning that control of the media is total in Xi Jin Ping's China...

**Erzähler:**

Yuen Ying Chan, Professorin in Hongkong, schilderte die totale Kontrolle der Medien in China.

**O-Ton Chan:**

...It used to be bad. And now it's really bad.

**Sprecherin 1:**

Die Lage war immer schlecht, jetzt ist sie wirklich schlecht.

**Erzähler:**

Seit Bürger es wagten, das Antlitz von Präsident Xi Jinping mit Comiczeichnungen von Pu, dem Bären, zu vergleichen, sind selbst diese verboten.

**O-Ton Chan:**

Winnie the Puh is banned...

**Sprecherin 1:**

Pu, der Bär, ist verboten. Gilt als zu provokativ. Das ist lustig, aber auch wieder nicht.

**Erzähler:**

Die Pressefreiheit ist weltweit zunehmend bedroht. 2018 meldete „Reporter ohne Grenzen“ 80 bei der Arbeit getötete Journalisten und Medienmitarbeiter, 49 von ihnen wurden gezielt ermordet.

**Musik**



**Sprecherin 2:**

„Sind Sie Journalist geworden, weil ihnen die Wahrheit und die unabhängige Information der Bürger am Herzen liegen? Haben Sie die Nase voll von befristeten Verträgen und Stellenstreichungen? Wollen Sie wieder in den Spiegel schauen können, ohne dabei Georg Restle und Anja Reschke zu sehen? Dokumentieren Sie mit uns die schlimmsten Lügen und Manipulationen der Holdingsredaktionen und schicken Sie sie – garantiert anonym und komplett vertraulich – an diese E-Mail-Adresse. Sie werden sich danach besser fühlen!“

**Erzähler:**

Am 23. November 2019 erschien dieser Aufruf an die „Lieben Mitarbeiter der Mainstream-Medien“ auf einer neuen Webseite der AfD, einem „Melde-Portal“ für all jene...

**Sprecherin 2:**

„...die Fakenews, Manipulation und einseitige Berichterstattung satt haben.“

**Erzähler:**

Geschmückt mit der Zeichnung eines verzweifelt wirkenden Mannes.

**Sprecherin 2:**

„Trau Dich! Steig aus!“

**Erzähler:**

AfD-nahe Medien berichteten ausgiebig über die von vier AfD-Bundestagabgeordneten unterstützte Aktion. Auffällig: Zwei Journalisten wurden namentlich herausgepickt: Georg Restle und Anja Reschke. AfD-Chef Jörg Meuthen hatte schon im Sommer 2019 in Cottbus darüber spekuliert, Monitor-Chef Restle von einer Anhängerschar mit „Haut-Ab-Rufen“ verjagen zu lassen.

**O-Ton:**

„Und das ist auch die einzig richtige Antwort für solche abstoßenden Feinde der Demokratie und für Feinde der Freiheit der Meinung und freien Meinungsäußerung. Mit uns nicht, ihr totalitären Schurken, mit uns macht ihr das nicht.“

**Erzähler:**

Anja Reschke, Leiterin Kultur und Dokumentation beim NDR, hatte bereits 2015 öffentlich aus ihren Zuschriften vorgelesen:

**O-Ton:**

„ARD-Moderatorin Anja Reschke, Du pro-schwarz-islamische Asylhure, Du dumme linksextreme Affenfotze, halt die Goschn.“...

**Erzähler:**

Auch Patrick Gensing, Leiter des Tagesschau-Onlineportals „Faktenfinder“ wird regelmäßig angegangen. Er hat schon manch rechte Parole auf ihren Wahrheitsgehalt geprüft.

**O-Ton Gensing:**

Den ARD-Faktenfinder gibt es seit dem April 2017.

**Erzähler:**

Patrick Gensing sitzt in der Tagesschau-Redaktion vor drei Monitoren und tippt.

**Atmo:** Tippen Scrollen Klicken

**O-Ton Gensing:**

Manchmal, dauert es einfach sehr, sehr lang.

**Erzähler:**

Manchmal geht es auch ganz schnell.

**O-Ton Gensing:**

Wir hatten den Fall, dass behauptet wurde, die Tagesschau würde die Wetterkarte manipulieren, um die „Klimahysterie“ anzufachen. Das ist eine Recherche von zehn Minuten und dann haben wir es auch sehr schnell auf der Seite und können das eben auch besser einfangen. Und manchmal sitzen wir auch eine Woche an bestimmten Geschichten.

**Erzähler:**

Es sind die immer gleichen Reizworte, oft wiederholt und variiert: Das Staatsversagen, die „illegale Grenzöffnung“, „Denkverbote“ der „Gutmenschen“, „Genderwahn“-Feministinnen, messerschwingende Flüchtlinge, überhaupt immer mehr Kriminalität.



### **O-Ton Gensing:**

Also es ist eindeutig ein populistisches Konzept, dass man verschiedene Wahrheiten, verschieden Realitäten schafft und dass man dann einen starken Mann anbietet, der sagt: „Hier, ich schaffe Ordnung in dieser Unübersichtlichkeit und Ihr könnt Euch im Prinzip die Fakten aussuchen. Ihr könnt einfach glauben, was Ihr wollt.“

### **Erzähler:**

Auch sein Chefredakteur, Markus Bornheim, spürt einen eisigen Wind.

### **O-Ton Bornheim:**

2015, 2016 hat das wahnsinnig zugenommen. Mit dem Einsetzen der Flüchtlingsströme und der Silvesternacht in Köln. Auch eine Institution wie die Tagesschau stand dann in der Mitte der Kritik.

### **Erzähler:**

Es habe mit einer Zunahme von Verschwörungstheorien zu tun, meint Bornheim.

### **O-Ton Bornheim:**

Und ich glaube, es gibt ganz, ganz viele Leute, die davon ausgehen, dass bei mir morgens die Bundeskanzlerin anruft und für abends bestellt: Wir wollen heute bitte eins, zwei und drei die Themen in der 20:00 Uhr haben. Und ich kann echt noch mal allen Leuten sagen, allen Leuten versichern (lacht): Bei mir hat noch nie die Kanzlerin angerufen, dafür bin ich glaube ich viel zu unwichtig. als dass sie das machen würde. Und sie ist, glaube ich, auch viel zu schlau.

### **Erzählerin:**

Warum sollte sie auch anrufen?

Umfragen zeigen: Das Vertrauen der Deutschen in die Medien, vor allem in die öffentlich-rechtlichen, ist noch immer hoch. Und doch glauben im Schnitt rund 40 Prozent der Befragten, dass Staat und Regierung den Journalisten die Themen diktieren. Im Osten sind es 47, bei den Jüngeren 54, bei den AfD-Anhängern gar 84 Prozent.

## **Musik**



**O-Ton:**

Und heute, bei der ersten Konferenz der freien Medien, erleben wir die Geburtsstunde eines neuen Zeitalters der alternativen Medien. Danke, dass Sie dabei waren... Beifall

**Erzähler:**

Im Mai 2019 veranstaltet die AfD im Deutschen Bundestag eine „Konferenz der Freien Medien“. In einem Sitzungssaal im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus drängen sich rechte Youtuber, Blogger und Facebook-Profis, Zeitungsmacher, Webpublizisten und führende Verschwörungstheoretiker. Dazu rund ein Dutzend AfD-Parlamentarier. Auf dem Plakatständer sind die Logos einschlägiger Organe zu sehen: „Compact“ und „PI-News“, der „Deutschland Kurier“, das exotische „Kla.tv“. Identitäre und Evangelikale sind angereist, Erznationale, Ultralibertäre, hippe Patrioten und klassisch Rechtsradikale. Der Abgeordnete Petr Bystron, der auch für das "Aussteiger-Programm für Mainstream-Journalisten" verantwortlich ist, preist Steve Bannon als Freund. Und spricht den Versammelten Mut zu:

**O-Ton:**

Unsere Verantwortung als AfD ist es, ein Schutzschild zu sein für alle Menschen, die sich für die gleichen Ziele wie wir engagieren, für die gleichen Ziele wie wir kämpfen, aber niemanden haben, der für sie einsteht. Ja, wir sind jetzt in den Parlamenten, wir sind hier im Deutschen Bundestag, wir haben jetzt die Mittel und ich verspreche Ihnen: Wir werden Ihr Schutzschild sein. Reger Beifall

**Atmo:** Flur Schritte

„Kann ich ihnen ein Kaffee oder ein Wasser anbieten?“

**Erzähler:**

Anfragen bei sogenannten freien Medien nach ihrem Verständnis von Wahrheit blieben unbeantwortet. Auch ihr Verband, die „Vereinigung der Freien Medien“ war nicht so frei.

**Erzähler:**

Doch der Bundestagsabgeordnete Martin Renner, medienpolitischer Sprecher der AfD, Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien sowie im Kuratorium der Bundeszentrale für politische Bildung, empfängt zum Gespräch. Ein Mitgründer der AfD. Renner schreibt gern offenen Briefe, in denen er die Maßregelung AfD-kritischer Journalisten verlangt.

**O-Ton Renner:**

Ganz schwierige Frage. Das... kann man ja eigentlich erst beantworten, wenn man vorher vier, fünf Stunden zusammen einen leckeren Riesling getrunken hat. Wahrheit ist eine Frage des Anstandes. Dass ich das sage, was ich wahrnehme, als richtig empfinde und nicht durch hintergründige „Mauscheleien“ verändere.

**Erzähler:**

Renner, Diplom-Betriebswirt, Katholik, 65, war lange Marketingmanager bei Pharma und Kosmetik. Und was sind „freie“ Medien?

**O-Ton Renner:**

Ja, also das ist eine Begrifflichkeit, die ja jetzt nicht von mir ist – freie Medien. Ich weiß gar nicht, ob ich diese Begrifflichkeit so gewählt hätte. Medien generell sind Medien.

**Erzähler:**

Auf dem Regal hinter dem Schreibtisch liegt ein Mikrofon-Windschutz mit dem Logo von „PI News“. In dem rechtsextremen Blog hat Renner eine regelmäßige Kolumne. Wie auch im „Deutschlandkurier“ und bei „Philosophia perennis“. Alles Kampfgefährten gegen jenen angeblichen „Mainstream“?

**O-Ton Renner:**

Nein, das ist eine Schlussziehung, die ich so nicht teile.

**Erzähler:**

All diese Medien haben eine Art Perpetuum mobile der Propaganda geschaffen. Sie sind, wiewohl in Nuancen uneinig, miteinander verlinkt, zitieren sich unentwegt gegenseitig, schaffen so eine Dauerschleife. Wer will, bekommt hier 24 Stunden am Tag Futter für seine Erregungen.

**O-Ton Renner:**

Ich denke, dass das was in PI steht, dass das was in Compact steht, Epoch Times, Tichy's Einblick, Philosophia perennis, dass das schon Journalismus darstellt.

**Erzähler:**

Wenn diese Medien die freien sind – sind wir dann die unfreien Medien?

**O-Ton Renner:**

Das ist eine unbillige Verkürzung.



**Erzähler:**

Dann vielleicht die berühmte „Lügenpresse“? Er winkt ab.

**O-Ton Renner:**

...weil das auch wieder so eine Zuspitzung ist und eine Generalisierung, die im Ansatz schon unanständig ist, deshalb verwende ich das nicht. Aber was ich durchaus verwende sind so Begrifflichkeiten wie „Erziehungspresse“.

**Erzähler:**

Einfach gefragt: Wenn Sie an der Macht sind, werden dann auch wir „Systemlinge“ zu „Feinden des Volkes“?

**O-Ton Renner:**

Nein, Quatsch, Unsinn.

Aber, sagen wir mal: wenn wir nachhaltigen Einfluss auf die Politikgestaltung – demokratisch herbeigeführt selbstverständlich – haben...

**Erzähler:**

Er diktiert jetzt fast:

**O-Ton Renner:**

Ich bin der festen Überzeugung, dass die Medien sich dann genauso wieder in die Richtung der politisch Mächtigen bewegen werden, so wie sie sich die letzten 20 Jahre auch in diese Richtung der politisch Mächtigen bewegt haben.

**Erzähler:**

Wer wollte dagegen wetten? Renner setzt auf den Opportunismus der Medienmacher, auf Feigheit. Vielleicht ist sein Ideal eher Ungarn, wo Premier Orbán den „Staatsfunk“ kontrolliert und die Printmedien in der Hand seiner Freunde und Verwandten sind?

**O-Ton Renner:**

Nur muss man beispielsweise sehen: In Polen sind die Printmedien praktisch in der Hand deutscher Medienunternehmen.

**O-Ton:**

Ich frage nach Ungarn, sie antworten mit Polen.





**O-Ton Renner:**

(lacht umfangreich) Ja, aber sie haben mit Absicht auch Polen nicht erwähnt, verstehen Sie? Bin ja mal gespannt, was dabei rauskommt, bei dem Interview.

**Atmo:** Tagesschau Redaktion

**Erzähler:**

19:40 Uhr in der Tagesschau-Redaktion. Die CvDs - die Chefs vom Dienst Werner und Hummelmeier, haben alles im Griff.

**O-Ton:**

Nee, das machen wir eigentlich alles so gemeinsam, die zwei CvDs, die hier sitzen, also Film und Wort:

Wir sind seit heute Morgen um 9:30 Uhr hier und haben uns mit den Themen des Tages beschäftigt....

**Erzähler:**

Ein Routinetag. Merkel im Bundestag, Ferienstreit, Rentenlücke, Striezelmarkt in Dresden, Lottozahlen. Heute keine weite Welt, keine Katastrophen.

**O-Ton:**

Wahrheit ist was Überprüfbares und etwas, das nicht verhandelbar ist. Ich behaupte nicht, dass wir objektiv wären. Ich glaube nicht, dass es objektive Medien gibt. Aber ich glaube, dass wir uns bemühen, wahrhaftig zu sein und Fakten zu transportieren. Das wirkt dann manchmal ein bisschen dröge, aber ich glaube, das zahlt sich aus.

**O-Ton:**

Truth is a lighthouse that shows us the way to overcome darkness

**Sprecher 1:**

Wahrheit ist der Leuchtturm, der uns den Weg zeigt, die Dunkelheit zu überwinden. Es ist der einzige Weg, die Öffentlichkeit zu informieren und deren Wahlmöglichkeiten in der politischen Arena zu erhalten.

**Erzähler:**

Can Dündar, ehemaliger Chefredakteur von Cumhuriyet in Istanbul.

**O-Ton:**

The news story that I made...

**Sprecher 1:**

Ich habe darüber geschrieben, dass der türkische Geheimdienst Waffen nach Syrien verkauft hatte, an die islamistischen Rebellen. Danach wurde ich ins Gefängnis gesteckt. Und von einem bewaffneten Mann angegriffen. Deshalb bin ich in Deutschland im Exil. Das war der Preis, den ich für die Verteidigung der Wahrheit in der Türkei zahlen musste.

**Erzähler:**

Auch Dündar sagt: Die größte Gefahr ist, dass niemand mehr irgendetwas glaubt.

**O-Ton:**

Of course. Everywhere...

**Sprecher 1:**

Sicher. Überall. Überall. Deshalb wird Wahrheit wichtiger denn je. Damit wir diese „Führer“ loswerden und eine demokratischere Atmosphäre schaffen können. Dafür kämpfen wir.

**O-Ton Hummelmeier:**

Ich gehe immer um 55 und achte darauf, dass ich den Kollegen Hofer im Schlepptau habe, damit wir nicht ohne Sprecher anfangen müssen. Türklacken, Schritte...(vorbei an unserer Behelfsmaske...) in die Regie... Tür Schönen guten Abend allerseits / Hofer übt / Funk: Wir hören uns.

**Erzähler:**

„Die 20 Uhr“ sei das Flaggschiff, sagen die CvDs. Trump steht schon auf Halt. Der Striezelmarkt auf einer Rausschmeißposition.

**O-Ton Hummelmeier:**

Und jetzt muss ich die Klappe halten, denn jetzt senden wir gleich... in neun Sekunden

**Erzähler:**

Can Dündar denkt im deutschen Exil viel darüber nach, wie man in der Türkei einen demokratischeren Journalismus aufbauen könnte. Doch vorläufig hat er nur einen Kalauer parat: „Wir brauchen die Amerikaner.“

**O-Ton Dündar:**

We need American backing. (Lacht schallend)

**Atmo:** Gong.

„Hier ist das Erste Deutsche Fernsehen mit der Tagesschau...Hofer: Guten Abend, meine Damen und Herren. Ich begrüße Sie zur Tagesschau“

**O-Ton:**

Ist die 10, Trump, schon raus? Ja genau, die ist schon raus. / Und Achtung, bitte...

**Absage:**

Der Wahrheit verpflichtet.

Ein Feature über den Machtverlust des Journalismus  
von Tom Schimmeck

Es sprachen Claudia Hübschmann, Timo Tank, Stefan Roschy, Sonja Dengler und der  
Autor

Technische Realisation: Johanna Fegert und Bettina Krol

Regie: Nikolai von Koslowski

Redaktion: Wolfram Wessels

Eine Produktion des SWR für das ARD Radiofeature 2020.